

länge ihnen dieses, so werde die Kammer nicht aufgelöst, im entgegengesetzten Falle aber Kammer ins Cabinet treten und die Kammer aufgelöst werden, um eine compactere Mehrheit im conservativen Sinne zu erhalten.

Der stets gut unterrichtete „Salignani's Messenger“ sagte dieser Tage zu einer pariser Correspondenz der londoner „Times“ vom 14. d., welche von einer im franz. Cabinet nun definitiv beschlossenen Kammerauflösung wissen wollte: „Wir haben Grund zu glauben, daß keine Kammerauflösung stattfinden wird; die Frage derselben wurde im Cabinet zur Sprache gebracht und vereintend entschieden.“

Bei Gelegenheit der Taufe des Grafen von Paris sollen acht neue Pairs ernannt werden. Am Schlusse der Session würde, wie es heißt, der König noch eine größere Anzahl Deputierte zur Pairswürde erheben. — Auch sollen eine große Menge Decorationen vertheilt werden. Für die Nationalgarde ist bereits die Auswahl getroffen. Auf jede Legion kommen vier Ordensverleihungen.

**Großbritannien und Irland.**

London, 14. April. Prinz Albert ist kürzlich zum Vizekönig des großen Parks zu Windsor ernannt worden, welcher Posten ein sehr bedeutendes Einkommen verleiht, und außerdem die Ernennung zu mehreren damit verknüpften Aemtern ihm anheimgibt.

Der König von Hannover hat Befehl gegeben, sein Zimmer im St. James-Palast zu räumen; täglich gehen Wagen mit Mobilien ab.

**Spanien.**

Madrid, 1. April. Die päpstliche Allocution über die kirchlichen Verhältnisse in Spanien, über welche sich der Papst bitter klagend und streng tadelnd ausspricht, ist dem obersten Justizhof zugewiesen worden, und dieser, wie der Minister der Gnaden und Justiz stimmten dafür, man solle mit dem Papste brechen, einen Patriarchen von Spanien wählen und unter anderen Formen die Unabhängigkeit der spanischen Kirche, wie sie zur Zeit der Gothen bestand, wieder herstellen. Zugleich wollten sie solche Maßregeln ergreifen, die mit Gewißheit ein Schisma und einen Religionskrieg herbeiführen hätten. Die Klugheit Espartero's hat den Schlag aufgehalten. Er glaubt, daß es weder politisch, noch schicklich sey, mit dem Papst zu brechen. Man müsse sich, ohne sich wegzuworfen, ihm wieder zu nähern suchen, und sich überhaupt nicht zu tief in kirchliche Angelegenheiten einlassen, da, wie er sagt, es noch viele andere Dinge gebe, welche für die Ruhe des Landes weit wichtiger seyen, während jene Frage mit Zeit und Geduld sich von selbst löse. Gewiß gibt es für Espartero Fragen von höherem Interesse, uerzt diejenige, Geld für die Truppen aufzutreiben. Die von Madrid sind in diesen Tagen von einigen Summen, die der Kriegsminister, und von einigen tausend Pfosten, welche Espartero aus seiner Kasse hergegeben hat, erhalten worden. Aber der Zustand ist sehr prekär, und wenn keine andere Hülfquelle gefunden wird, so muß man ein zweites Pronunciamento, oder eine Revolution befürchten. Gestern kam der Oberst des Cavallerieregiments Luchana, das sich in Guadalaraca befindet und aus 800 Pferden besteht, nach Madrid, um der Regenschafft anzuzeigen, daß er kein Geld habe, um den Soldaten für einen Tag länger Brod zu geben, und daß er für die Folgen nicht stehen könne. Das ist der Zustand aller Truppen. (M. 3.)

Den 8. Die religiösen Feiertlichkeiten beschäftigten in diesem Augenblicke die Gemüther mehr als die Politik. Leider ist es in einigen Kirchen, vorzüglich aber in der zu San Salvador, zu bedeutenden Unordnungen gekommen; der Pfarer war genöthigt, den Gottesdienst einzustellen. Der Herzog von Victoria hat, umgeben von einer glänzenden Generalität, die gewöhnlichen Umgänge in der Kirche gehalten. — In Sevilla wurde der Priester Romero y Gante wegen Angriffe auf die Regierung eingezogen. Er hatte von der Kanzel herab Aufrührer gepredigt.

**Schweden.**

Stockholm, 6. April. Im Adelsstande ereignete sich am 6. d. Abends abermals eine Weigerung des Landmarschalls, einen Antrag zur Abstimmung zu bringen, worin ihm einige Tage vorher im Priesterstande der Erzbischof mit seinem Beispiel vorgegangen war. Beide hatten den Antrag als grundgesetzwidrig angesehen. Er betraf die Zollbewilligung. Bürger und Bauern hatten nämlich, gleichwie es schon 1833 von allen Ständen ge-

schehen, beschlossen, daß die Zolleinkünfte, gleich den anderen bewilligten Abgaben, an das Reichsschulcomptoir eingehen sollten; Adels und Priester hatten solches diesmal verweigert, und demzufolge der Staatsauschuß beide, einander entgegenstehende Beschlüsse als Propositionen aufgestellt, worüber im verflachten Anschusse zu votiren wäre. Dieses ist es nun, was der Landmarschall zu proponiren sich weigerte. Hierüber fand nun eine, die sonst sehr gegen Abend sehr dünne Versammlung war so zahlreich geworden, daß die Weigerung des Landmarschalls mit 33 gegen 33 Stimmen genehmigt werden konnte.

**Rußland und Polen.**

St. Petersburg, 10. April. Außer H. H. dem Großherzoge und dem Prinzen Emil von Hessen (s. die gestrige Nr. Hst. Btg.) ist auch S. H. der Großherzog von Sachsen-Weimar in der hiesigen Hauptstadt eingetroffen.

**Handel und Gewerbe.**

Stuttgart, 19. April. Der Pferdemarkt hat heute mit dem gewöhnlichen Umzuge der Pferde, das Stadtreitercorps mit 10000 Stück voran, begonnen. Es waren 840 verkaufliche Pferde im Umzuge, während noch außer diesen auf dem Plage 277 und in den Ställen 83 stehen blieben. Unter den Pferden waren viel ausgezeichnet schöne Thiere zu bemerken. Der eigentliche Verkauf wird, wie immer, erst diesen Nachmittag lebhaft werden. Gefährte aller Art, Sattel und Zeug u. sind bei unsren geschickten Sattlermeistern in Menge aufgestellt. (S. M.)

Frankfurt, 19. April. Es ist allerdings wahr, daß die diesmalige Ostermesse in Schellde überfüht war, allein gleichwohl ständen die Preise im Vergleich zu den früheren Messen eigentlich nicht niedriger. Die Mittelpreise für Schellde waren 42 — 45 Rthlr. In Oberleder war (wie auch in allen andern Ledergattungen) der Markt nicht überfüht und die Preise waren von 54 — 62 Rthlr. pr. Cmr. Vorausichtlich wird aber das Leder auf der nächsten Herbstmesse noch billiger. — In Wolhandel zeigt sich noch gar keine Bewegung, da die Käufer noch fehlen. — Einen sehr starken Absatz und namentlich nach Frankreich, fanden diesmal die Pfeifen, besonders die kurzen. Der Kleinhandel der Messe wird auch nicht sehr belebt werden, denn es kauft jeder nur das Nöthigste. (M. 3.)

**Dampfschiffahrt auf dem Main und auf dem Neckar.**

Man schreibt aus Aschaffenburg, 17. April: Gestern Morgen um 10<sup>1/2</sup> Uhr wurden von plötzlich von der Ankunft eines Dampfschiffes überrascht. Es war „le Stanislas“. Eigenthum des Hrn. Vicomte Alexander von Kessignier aus Angers, Mitglieds der Moseldampfschiffahrt-Gesellschaft. Es geschah diese Expedition auf Veranlassung des Oberzollinspectors Schneider in der Rheinbahn, der sich die Einführung der Dampfschiffahrt auf dem Main schon seit mehreren Jahren zum besondern Gegenstande seiner Studien und Nachforschungen gemacht hat. — Da das Schreiben, welches diese Expedition hierher anzeigte, zu spät dahier anlangte, und also Niemand etwas von diesem neuen Ereignisse wußte, so ging die Ankunft des Dampfschiffes vor unserer Stadt ganz in der Stille vor sich und sie mußte daher um so freudiger überraschen. Der Bürgermeister und eine Deputation des Stadtmagistrats, so wie der Vorstand unsers Handelslandes eilten sogleich auf die frische Kunde an den Main, woselbst sich alsbald das Volk in großer Menge versammelte, um das erste dahier gesehene Dampfboot und seine wackeren Führer, Vicomte de Kessignier und Oberzollinspector Schneider, zu begrüßen. Das Dampfboot „Stanislas“ zu Nantes in Frankreich gebaut, hat eine Maschine von 20 Pferdekraft und läßt sich in 3 Theile zerlegen, so daß es auch zu Land transportirt werden kann. Diese Theile sind ganz von einander abgeschlossen, so daß bei einem Unfalle, welcher den einen Theil trifft, die beiden andern hinlängliche Sicherheit gewähren. Es enthält ferner 2 Cajüten, deren eine sehr freundlich eingerichtet ist, ein Ankleidezimmer für Damen, eine Küche u. Es trägt 175 Passagiere oder 280 Zöllentner Waaren, und geht mit dieser Ladung nur 11 Zoll im Wasser, während des Mains gewöhnlicher Wasserstand ungefähr 22 — 24 Zoll beträgt (Zöllentnerweise, nach Aussage der Schiffer, nur 18 Zoll.) — ein sicherer Beweis für die Ausfuhrbarkeit der Dampfschiffahrt auf